

Bericht vom SEG-Treffen in Athen (12.12.2015)

Elke Sturm-Trigonakis (Thessaloniki)

Im Rahmen der internationalen Tagung „Turns und kein Ende: Aktuelle Tendenzen in Germanistik und Komparatistik“ der Griechischen Gesellschaft für Germanistische Studien vom 9. bis 12. Dezember 2015 in Athen, organisiert durch die beiden germanistischen Fachbereiche in Athen und Thessaloniki, fand am 12.12.2015 von 11 bis 13 Uhr eine Sitzung der Südeuropa-Germanistik statt, an der folgende UniversitätsdozentInnen teilnahmen: aus Athen Friederiki Batsalia und Katerina Mitrallexi, aus Thessaloniki Alexandra Rassidakis und Elke Sturm-Trigonakis, ferner Arno Gimber und Ana R. Calero aus Spanien, Nicoletta Gagliardi und Sergio Corrado aus Italien, und eigens zu diesem Treffen war Ana Margarida Abrantes aus Lissabon angereist. Im Mittelpunkt des Treffens sollten die MA-Programme in den einzelnen Ländern stehen und so begann die Vorstellungsrunde mit einem kurzen Bericht über die Situation des germanistischen MA-Angebots von Griechenland bis Portugal. Dabei wurde klar, dass alle mehr oder weniger berufsbezogenen Studiengänge wie DaF oder Kulturwissenschaft sowie interdisziplinäre Programme ihr Publikum finden, dass die literaturwissenschaftlich orientierten Studiengänge jedoch überall ums Überleben kämpfen, sofern es sie überhaupt noch gibt.

Die SEG-Gruppe diskutierte verschiedene Möglichkeiten, um dieser Schiefelage entgegenzuwirken und war einhellig der Meinung, dass der Schwerpunkt in Richtung Komparatistik und Kulturwissenschaft zu verschieben ist und dass der Trend hin zu Interdisziplinarität und Internationalität geht, was jedoch so weit wie möglich ohne Aufgabe der germanistischen Kernkompetenzen vonstattengehen sollte. Als Formate wären Erasmus-Mundus-Studiengänge denkbar, ebenso wie etwa Regionalstudien zu Südeuropa mit deutschen Partneruniversitäten und/oder anderen südeuropäischen Erasmus-Partnern. In València wurden auch gute Erfahrungen mit „informellen“ Fortbildungsmaßnahmen gemacht, ohne Universitätstitel. Angedacht wurde außerdem die Durchführung eines gemeinsamen Forschungsprojekts, eventuell in Verbindung mit einer Summer School, um eines oder mehrere von folgenden Themen in kleinerem Rahmen durchzuspielen, bevor es womöglich als Schwerpunkt für MA-Studiengänge Berücksichtigung findet:

- Mobilitätsdynamiken im 21. Jahrhundert (im deutschsprachigen Raum und in den Mittelmeerländern)
- Narrative der Krise (der Wirtschaft, der Werte, der EU...)
- Europa (europäische Identität, Relevanz der Deutschlandstudien)
- Inseln (konkrete, sprachliche, soziale...)
- Archäologie (des Wissens, der Beziehungen, der Kulturen...)

Dies waren nur erste, spontane Anregungen; weitere Ideen sind natürlich herzlich willkommen und können an Georg Pichler (georg.pichler@uah.es) und Elke Sturm-Trigonakis (esturm@del.auth.gr) gemailt werden!

Als ersten Schritt verpflichteten sich die TeilnehmerInnen, möglichst rasch alle germanistischen MA-Studiengänge auf der Website der SEG aufzulisten, um so einen möglichst vollständigen Überblick über das aktuelle Angebot zu ermöglichen. Beim Folgetreffen in Neapel (9.-11.6.2016) soll dann eine Evaluation dieser Programme erfolgen und die weiteren Schritte festgelegt werden, vor allem auch im Hinblick auf Promotions-Programme, die für das langfristige Überleben der Germanistik unabdingbar sind. Darüber hinaus wurde verabredet, auf der Website eine Liste der laufenden Forschungsprojekte zu erstellen, ferner sollen alle wissenschaftlichen Zeitschriften erfasst werden.

Zwei KollegInnen des griechischen Germanistenverbandes haben sich freundlicherweise bereit erklärt, als Anlaufstelle für die Informationen zu fungieren: Evi Petropoulou sammelt alles in Bezug auf die MA-Studiengänge (Titel und eine kurze Beschreibung, Germanistik oder unter Beteiligung der Germanistik) unter epetrop@gs.uoa.gr, Olga Laskaridou hat es übernommen, sich um Zeitschriften aus dem Bereich Germanistik/Komparatistik zu kümmern sowie Information zu laufenden Forschungsprojekten zu sammeln (Titel, Kurzbeschreibung, evtl. Partneruniversitäten); ihre Mail lautet olaskar@gs.uoa.gr.

In der gegenwärtigen Phase schien es allen Beteiligten zunächst einmal auf den Aufbau einer verlässlichen empirischen Basis anzukommen, auf deren Grundlage dann weitere Entscheidungen getroffen werden können. Kein Zweifel besteht darüber, dass die Wirtschaftskrise die germanistischen Abteilungen zu einer Umorientierung Richtung mehr *employability* zwingt. Andererseits ist Deutschland wegen der Wirtschaftskraft der deutschsprachigen Länder nach wie vor attraktiv, und so sind die Umstrukturierungen von der Hoffnung begleitet, durch mehr Berufsorientierung einige germanistische Kernkompetenzen retten zu können, die zum Beispiel im angelsächsischen Raum mit seiner Kommerzialisierung des Universitätssystems bereits verloren gegangen sind.